

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Ario Ebrahimpour Mirzaie (GRÜNE)

vom 25. November 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. November 2025)

zum Thema:

**Ungewisse Zukunft des Quartiersmanagements (QM): Wie gestaltet sich der weitere Prozess der Beendigung der QM-Gebiete zum 31. Dezember 2027?
Teil II**

und **Antwort** vom 10. Dezember 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. Dez. 2025)

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Herrn Abgeordneten Ario Ebrahimpour Mirzaie (Grüne)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/24472

vom 25. November 2025

über Ungewisse Zukunft des Quartiersmanagements (QM): Wie gestaltet sich der weitere Prozess der Beendigung der QM-Gebiete zum 31. Dezember 2027? Teil II

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wurden inzwischen alle Abschlusspläne der 19 Quartiersmanagements, die zum 31.12.2027 beendet werden, durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen freigegeben (vgl. Antwort auf die Schriftliche Anfrage S19/20611)?

- a. Falls ja, wo sind die finalen Abschlusspläne veröffentlicht?
- b. Falls nein, welche Abschlusspläne wurden nicht final freigegeben und weshalb nicht?

Antwort zu 1, 1 a. und b.:

Ja. Diese sind auf den jeweiligen Webseiten der Quartiersmanagement-Teams veröffentlicht.

Frage 2:

Liegt der in der Schriftlichen Anfrage S19/18115 erwähnte Evaluationsbericht inzwischen vor?

- a. Wenn ja, bitte beifügen.
- b. Wenn nein, warum nicht und wann ist die Fertigstellung des Evaluationsberichtes zu erwarten?

Antwort zu 2:

Ja. Siehe Anlage 1.

Frage 3:

Liegt der in der Schriftlichen Anfrage S19/17780 für das erste Halbjahr 2024 angekündigte Leitfaden für Bezirke mit Empfehlungen hinsichtlich der Stadtteilkoordination Plus inzwischen vor? Wenn ja, bitte beifügen. Wenn nein, warum nicht und wann ist die Fertigstellung des Leitfadens zu erwarten?

Antwort zu 3:

Ja. Siehe Anlage 2.

Frage 4:

Was ist unter Stadtteilkoordination Plus nach aktuellem Stand zu verstehen? Bitte erläutern.

Antwort zu 4:

Stadtteilkoordination Plus bezeichnet die temporäre Kofinanzierung einer bezirklichen Stadtteilkoordination aus Mitteln der Städtebauförderung zur Unterstützung der erfolgreichen Überleitung eines Quartiersmanagement-Verfahrens in die bezirkliche Regelversorgung.

Frage 5:

Was ist unter Quartiersmanagement light bzw. QM light nach aktuellem Stand zu verstehen? Bitte erläutern.

Antwort zu 5:

Quartiersmanagement light bezeichnet die langfristige Fortsetzung des Instruments Quartiersmanagement in Verantwortung der jeweiligen Bezirke nach Auslaufen einer Gesamtmaßnahme des Programms Sozialer Zusammenhalt aus Landesmitteln und ohne Städtebauförderung.

Frage 6:

Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Stadtteilkoordination Plus und QM light? Nach welchen Kriterien wird das eine oder das andere umgesetzt? Bitte erläutern.

Antwort zu 6:

Beide Konzepte haben sehr ähnliche Aufgaben und Arbeitsstrukturen: Ein Vor-Ort-Büro als niedrigschwellige Anlaufstelle für alle Bewohnenden und Akteure im Quartier mit den Aufgaben der Vernetzung, Aktivierung und Beteiligung. Beide Konzepte werden im Nachgang eines beendeten Quartiersmanagement-Verfahrens bzw. einer abgeschlossenen Gesamtmaßnahme aus dem Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt umgesetzt. Dennoch überwiegen die Unterschiede.

Die Stadtteilkoordination Plus ist eine Projektförderung aus dem Projektfonds im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt und somit zeitlich befristet. Sie hat das Ziel, die bestehenden Strukturen der bezirklichen Stadtteilkoordination temporär zu verstärken, um den Übergang vom Quartiersmanagement-Verfahren hin zur bezirklichen Regelversorgung als sanften Übergang zu gestalten. Die Stadtteilkoordination Plus wurde erstmals bei der Beendigung der QM-Verfahren 2020 eingesetzt.

Das Modell QM light ist neu und soll erstmalig bei der Beendigung der QM-Verfahren ab 2027 eingesetzt werden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Landeshaushalt und hat keine formale

Laufzeitbegrenzung. Die personelle Ausstattung ist höher als bei der Stadtteilkoordination (Plus). Ein Bezirk kann Mittel für QM light erhalten, wenn das zu beendigende QM-Gebiet im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2023 weiterhin als Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf (Status-Dynamik.-Index 3- oder schlechter) geführt wurde. Ist dies nicht der Fall, kann stattdessen die Stadtteilkoordination Plus beantragt werden.

Frage 7:

Wie ist das Modell QM light derzeit für die aktuell auslaufenden Quartiersmanagements konzipiert bzw. angedacht? Bitte erläutern, etwa Aufgabenzuschnitt, Laufzeit, geplanter Personalaufwand/Stellenäquivalente pro auslaufendem QM und Finanzierungsaufteilung Bezirk/Land mit Angabe der entsprechenden Finanzierungsquellen und -bedarfe.

Antwort zu 7:

Das Modell QM light ist derzeit mit folgenden Eckdaten konzipiert:

Der Aufgabenzuschnitt umfasst Verbesserung nachbarschaftlicher Beziehungen, Netzwerk- und Akteurskoordination, Förderung von ehrenamtlichen Engagement, Beteiligung und Bedarfsermittlung, Schnittstelle zwischen Quartier und Verwaltung, Bearbeitung von Konflikten im Quartier, Koordination von Aktivitäten im und für den Stadtteil, Information über Fördermöglichkeiten, ggf. Bewerbung des Verfügungsfonds, Bündelung von Informationen über Angebote im Stadtteil, Brücke zwischen dem Quartier und gesamtstädtischen Projekten/Programmen/Themen (GI). Das Programm hat keine formale Laufzeitbegrenzung. Es sind 1,75 VZÄ pro auslaufendem QM veranschlagt. Die Finanzierung erfolgt aus Landesmitteln aus dem Einzelplan 12, Kapitel 1240, Titel 54010. Die exakten finanziellen Bedarfe sind erst nach der Ausschreibung der Dienstleisterverträge (2027) bekannt.

Frage 8:

Wie ist die Stadtteilkoordination Plus derzeit für die aktuell auslaufenden Quartiersmanagements konzipiert bzw. angedacht? Bitte erläutern, etwa Aufgabenzuschnitt, Laufzeit, geplanter Personalaufwand/Stellenäquivalente pro auslaufendem QM und Finanzierungsaufteilung Bezirk/Land mit Angabe der entsprechenden Finanzierungsquellen und -bedarfe.

Antwort zu 8:

Die Stadtteilkoordination Plus ist derzeit mit folgenden Eckdaten konzipiert:

Die Stadtteilkoordination Plus stellt eine temporäre Verstärkung der bezirklichen Stadtteilkoordination dar zur Unterstützung der Überleitung des Quartiersmanagementverfahrens (Gesamtmaßnahme Sozialer Zusammenhalt). Wo noch keine bezirkliche Stadtteilkoordination etabliert ist, befördert sie deren Aufbau. Die Stadtteilkoordination Plus darf dabei weder hinsichtlich der Aufgaben noch der Interventionsintensität mit dem Quartiersmanagement verglichen werden. Die Stadtteilkoordination Plus besitzt die Rolle eines Intermediärs und hat somit Netzwerkarbeit als Kernaufgabe. Sie verbindet Einwohnende und Träger im Gebiet untereinander sowie in die Verwaltung hinein. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind in den bezirklichen Konzepten zur Stadtteilkoordination Plus individuell zu definieren. Die Förderung des Projektes ist möglich vom 01.07.2027-31.12.2031. Es ist die Finanzierung einer halben Personalstelle (20 h) pro auslaufendem QM veranschlagt. Diese Finanzierung erfolgt aus dem Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt aus Bundes- und Landesmitteln aus dem

Kapitel 1240, Titel 89367. (Mindestens) eine weitere halbe Personalstelle ist vom Bezirk zu finanzieren. Die exakten finanziellen Bedarfe sind erst nach Einreichung der Konzepte durch die Bezirke (bis 31.08.2026) bekannt.

Frage 9:

Wie unterscheidet sich die Konzeption und Umsetzung der Stadtteilkoordination Plus für die 2000 beendeten Quartiersmanagements zu den Ende 2027 auslaufenden Quartiersmanagements und dort entstehenden Stadtteilkoordinationen Plus?

Antwort zu 9:

In 2000 wurden keine Quartiersmanagements beendet. Die Konzeption und Umsetzung der Stadtteilkoordination Plus für die 2020 beendeten Quartiersmanagements hat sich bewährt und unterscheidet sich im Grundsatz nicht von der für die Ende 2027 auslaufenden Quartiersmanagement-Gebiete.

Frage 10:

Welche Bezirke haben Stand heute Bedarf für eine Stadtteilkoordination Plus angemeldet und in welchen auslaufenden QMs bzw. in welchen existierenden Stadtteilkoordinationen sollen diese entstehen bzw. angedockt werden?

- Wurden die Bedarfe entsprechend der Anmeldungen der Bezirke im Entwurf des Doppelhaushalts 2026/2027 bereits hinterlegt? Bitte unter Angabe der Summe der Mittel sowie Einzelplan und Titel.

Antwort zu 10 und 10 a.:

Keine. Die Beantragung ist erst fällig zum 31.08.2026. Die Finanzierung erfolgt im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Sozialer Zusammenhalt. Ausreichend Mittel sind im Haushalt vorgesehen (Kapitel 1240, Titel 89367).

Frage 11:

Welche Bezirke haben Stand heute Bedarf für ein Quartiersmanagement light (QM light) angemeldet und in welchem auslaufenden QMs oder Sozialräumen sollen diese entstehen?

- Wurden die Bedarfe entsprechend der Anmeldungen der Bezirke im Entwurf des Doppelhaushalts 2026/2027 bereits hinterlegt? Bitte unter Angabe der Summe der Mittel sowie Einzelplan und Titel.

Frage 14:

In welchem der zum 31.12.2027 beendeten Quartiersmanagements, soll ein QM light eingesetzt werden?

- Sind die entsprechenden Mittel dafür im Entwurf des Doppelhaushalts 2026/2027 hinterlegt? Bitte um Angabe der Summe, des Einzelplans und des Titels.

Antwort zu 11, 11 a., 14 und 14 a.:

Die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln und Spandau haben Bedarf für die 11 möglichen QM light-Gebiete angemeldet (für Mehringplatz, Wassertorplatz, Zentrum Kreuzberg, Hellersdorfer Promenade, Reinickendorfer Straße/Pankstraße, Soldiner Straße/Wollankstraße, Dammwegsiedlung, Rollbergsiedlung, Sonnenallee/High-Deck-Siedlung, Heerstraße-Nord und Spandauer Neustadt).

Für die Bedarfe wird Vorsorge im Doppelhaushalt 2026/27 im Rahmen der angemeldeten 9.475.000 Euro unter Kapitel 1240, Titel 54010, Nr. 1 getroffen.

Frage 12:

In welchem der zum 31.12.2027 beendeten Quartiersmanagements, soll eine Stadtteilkoordination plus eingesetzt werden?

- a. Sind die entsprechenden Mittel dafür im Entwurf des Doppelhaushalts 2026/2027 hinterlegt? Bitte um Angabe der Summe, des Einzelplans und des Titels.

Antwort zu 12 und 12 a.:

Das Einsetzen einer Stadtteilkoordination Plus ist für beendete QM-Gebiete möglich, in denen kein QM light eingerichtet wird. Dies sind die ehemaligen QM-Gebiete Brunnenstraße, Beusselstraße, Moabit Ost, Rixdorf, Donaustraße, Flughafenstraße, Falkenhagener Feld West, Letteplatz. Die Bezirke können hierfür Anträge über das Programm Sozialer Zusammenhalt stellen. Es sind ausreichend Programmmittel eingeplant im Kapitel 1240, Titel 89367 in einer Gesamthöhe von bis zu 7.000.000 Euro. Siehe auch Antwort zu 10.

Frage 13:

In welchen Sozialräumen sind Stadtteilkoordinationen plus geplant, die nicht auf einer vorherigen Stadtteilkoordination aufbauen?

- a. Welche Stellenbesetzungen mit wievielen Stunden werden für erforderlich gehalten?
- b. Wie viel finanzieller Mitteleinsatz ist jeweils zu erwarten? Bitte nach Bezirk und QM-Gebiet aufschlüsseln und unter Angabe der veranschlagten Summen im Entwurf des Doppelhaushalts 2026/2027 inkl. des Einzelplans und des Titels.

Antwort zu 13, 13 a. und b.:

In den auslaufenden QM-Gebieten Donaustraße, Flughafenstraße und Falkenhagener Feld West existieren mittlerweile bezirkliche Stadtteilkoordinationen, in Rixdorf und Letteplatz nicht. Dies kann sich bis zum Beginn der Stadtteilkoordination Plus am 01.10.2027 noch ändern. Pro Stadtteilkoordination Plus soll eine volle Stelle eingerichtet werden, die hälftig vom Senat und dem Bezirk finanziert wird. Die Konzepte zur Stadtteilkoordination Plus inkl. Finanzbedarf müssen die Bezirke erst bis 31.08.2026 einreichen. Zur Finanzierung siehe auch Frage 12.

Frage 15:

Welche Projekte wurden im Rahmen des Baufonds 2025 bewilligt? Bitte nach Bezirk, Summe der Mittel und QM aufschlüsseln.

Antwort zu 15:

Für folgende Projekte wurde auf Grundlage der Programmplanung 2025 (Baufonds Sozialer Zusammenhalt) eine Finanzierungszusage an den jeweiligen Bezirk erteilt (bei Zuwendungen ergeht im zweiten Schritt eine Bewilligung durch die bezirkliche Förderstelle an den Zuwendungsnehmenden):

Projekt	Bezirk	QM	Fördersumme
Modernisierung und energetische Sanierung der Begegnungsstätte Haus Bottrop (Planungsphase)	Mitte	Reinickendorfer Str./ Pankstraße	400.000 €
Aufwertung und Öffnung Haus der Begegnung	Neukölln	Rollbergsiedlung	450.000 €
Kleinkinder-/ Inklusionsspielplatz und Senkgarten an der Rohrbeckstraße	Tempelhof - Schöneberg	Germaniagarten	1.002.000 €
Außenanlagen Kinderzentrum / BDP LUKE	Reinickendorf	Letteplatz	345.400 €
Sanierung / Wiederherstellung der Frei- und Sportfläche Biesentaler Str.7	Mitte	Soldiner- /Wollankstraße	1.050.000 €
Qualifizierung der Außenanlagen an der Grundschule am Pegasuseck	Treptow- Köpenick	Kosmosviertel	1.390.000 €
Wohnhof Alte Hellersdorfer Straße (GG AH) - "Gemeinsam Grün: Generationen-übergreifende, nachhaltige Umgestaltung"	Marzahn- Hellersdorf	Alte Hellersdorfer Straße	1.005.694 €
Rosengarten 2. BA	Reinickendorf	Auguste-Viktoria- Allee	830.000 €
Energetische Sanierung, Innensanierung und Baunebenenleistung des BAUKASTENS	Marzahn- Hellersdorf	Boulevard Kastanienallee	133.424 €
Schulhofentsiegelung Rudolf-Wissell-Grundschule (Teilentsiegelung)	Mitte	Badstraße	170.000 €
Sanierung und Umgestaltung Außenanlagen Kita MiniMix International	Neukölln	Rollbergsiedlung	360.000 €

Qualifizierung Oberlandpark	Tempelhof - Schöneberg	Germaniagarten	1.150.000 €
Wegeverbindung Kienhorstgraben (Planungsphase)	Reinickendorf	Auguste-Viktoria-Allee	210.000 €
Herstellung von Barrierefreiheit in sozialem Zentrum "die NEUE Teupe"	Neukölln	Harzer Straße	58.500 €
Aufwertung Jugendzentrum "Kraftwerk"	Marzahn-Hellersdorf	Boulevard Kastanienallee	82.350 €

Frage 16:

Welche Ankerorte wurden bisher durch die Quartiersmanagements, für die Gebiete die am 31.12.2027 beendet werden, im Rahmen der Abschlusspläne identifiziert und welche Finanzbedarfe werden für die Umsetzung und einen evtl. Ausbau prognostiziert. Bitte nach Bezirk, Finanzbedarf und QM aufschlüsseln.

Antwort zu 16:

Folgende Ankerorte wurden mit folgenden investiven Bedarfen identifiziert:

Bezirk	SZ-Gebiet	Ankerorte laut Abschlussplan	Bauliche Finanzbedarfe
Mitte	Beusselstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Moabiter Stadtschloss • Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U) • REFO Moabit • Jugendfreizeiteinrichtung B8 • Petersburg Art Space 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung im Jahr 2026, ausfinanziert • Fertiggestellt – 0 € • Fertiggestellt – 0 € • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert
Mitte	Brunnenstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Integriertes Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentrum Olof-Palme-Zentrum (OPZ) • Freizeiteck – Standort des Stadtteilvereins Brunnenviertel e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung im Jahr 2026, ausfinanziert • Kein Finanzbedarf beziffert
Mitte	Moabit Ost	<ul style="list-style-type: none"> • Zillehaus • Moabiter Kinderhof • Stephans • Café Loulou • Jenseits von Birkenstraße • B-Laden • Gemeinschaftsgarten Moabeet 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 € • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 €

		<ul style="list-style-type: none"> • Selbsthilfe-/Nachbarschaftswerkstatt • Neubau Sozialer Treff auf dem Grundstück Alt-Moabit 23 • Einrichtung eines Sozialen Treffs im geplanten Neubau der WBM (2027) in der Rathenower Str. 16 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert
Mitte	Reinickendorfer / Pankstr.	<ul style="list-style-type: none"> • Familienzentrum am Nauener Platz • Haus der Jugend am Nauener Platz • DRK-Jugendladen am Humboldthain • Zirkus Internationale • Clara Mädchenladen • Basketballplatz und Alba-Jugendclub an der Albert-Gutzmann-Schule • Sport- und Bildungszentrum Safe-Hub • Bildungs- und Kulturstandort Wiesenburg • Jugendverkehrsschule Gottschedstraße • Haus Bottrop 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 € • Fertiggestellt – 0 € (nur Sportplatz) • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertigstellung im Jahr 2028, ausfinanziert • Fertigstellung im Jahr 2029, ausfinanziert
Mitte	Soldiner / Wollankstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Fabrik Osloer Straße • ElisaBeet • Medienhof Wedding • Ballhaus Prinzenallee 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung im Jahr 2027, ausfinanziert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert
Neukölln	Dammwegsiedlung	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftstreff Sonnenblick • CARIsatt-Laden 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert

		<ul style="list-style-type: none"> • Jugendtreff Sunshine Inn • Familienzentrum Debora • Clubhaus Phase II • Entwicklung Gelände Dammweg 216 • Reaktivierung AWO-Haus 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert
Neukölln	Donaustraße-Nord	<ul style="list-style-type: none"> • Elterncafé an der Rixdorfer Grundschule • Räume des Kulturvereins Sivaslı Canlar e.V. • Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirchengemeinde • Kiezgarten Donaustraße 8 • Errichtung Integrationsbüro Sonnenallee (Baulücke Theodor-Storm-Grundschule) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 € • Fertigstellung im Jahr 2026, ausfinanziert • Fertigstellung im Jahr 2026, ausfinanziert • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert
Neukölln	Flughafenstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Helen-Nathan-Bibliothek • Jugendeinrichtung Blueberry • Stadtteilgesundheitszentrum • Container am Boddinspielplatz (Boddinbox) • Neubau Familienarcaden Karl-Marx-Straße 52 • Sanierung Alte Turnhalle Hermann-Boddin-Grundschule • Erdgeschosszone Neubau Oberstufe Evangelische Schule Neukölln 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert
Neukölln	Rixdorf	<ul style="list-style-type: none"> • Verband für dezentrale Stadtteilarbeit Rixdorf (Verband DSA) e.V. • Mitglieder im Verband sind zum jetzigen Zeitpunkt: 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert

		<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Bildung und Sprache (ZeBuS) e.V. • Kulturlabor Trial & Error e.V. • Interkulturelles Theaterzentrum Berlin (ITZ) e.V. • Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. • Berliner Büchertisch e.V. • Evangelische Brüdergemeine Berlin • Silent Rixdorf e.V. • Komed e.V. • Archiv im Böhmisichen Dorf e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung im Jahr 2027, ausfinanziert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 € • Fertigstellung im Jahr 2026, ausfinanziert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert
Neukölln	Rollbergsiedlung	<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten des Vereins Kiezanker e.V. • Bürgerzentrum Neukölln • Gemeinschaftsgarten Frische Briese • Sp*ti Kiezladen • Lernhaus Roll • Haus der Begegnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertigstellung im Jahr 2027, ausfinanziert
Neukölln	Sonnenallee / HDS	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftstreff „mittendrin“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 €
Spandau	Falkenhagener Feld - West	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilzentrum der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde • Schwedenhaus • Kiezstube der Gewobag • KieztreFF • Jugendeinrichtung Spekte 32 • Bauspielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 €

		<ul style="list-style-type: none"> • Offene Familienwohnung Kraepelinweg 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 €
Spandau	Heerstraße-Nord	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinwesenzentrum Heerstraße Nord • Kulturzentrum Staaken • Stadtteilcafé Pi8 • Frauentreff Kiosk_aller.Hand.Arbeit • Nachbarschaftscafé Charlie • Mädchenraum Blasewitzer Ring 28 • Raum für Jugendarbeit Blasewitzer Ring 18 • Eltern-Kind-Gruppe Loschwitzer Weg • Familientreff Pillnitzer Weg 21 • Offene Familienwohnungen Blasewitzer Ring und Heerstraße • Stadtteilzentrum Staakentreff • Stadtteilbibliothek mit Außenstellen an den Schulen • Familienzentrum an der Christian-Morgenstern-Grundschule • KiK-Kinder- und Jugendcafé • Jugendfreizeitgelände/Haus am Cosmarweg • Jugendfreizeiteinrichtung „Räcknitzer Steig“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 € • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertiggestellt – 0 € • Fertigstellung im Jahr 2027, ausfinanziert
Spandau	Spandauer Neustadt	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftszentrum Paul Schneider Haus • Jugendfreizeiteinrichtung Treffpunkt Neue 18 • Mädchen*treff • Familienzentrum Lasiuszeile 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 € • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert

		<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Gemeinschaftsgärten (Mittelstraße, Lutherplatz) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 €
Reinicken-dorf	Letteplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Familienzentrum Letteallee • Nachbarschaftsgarten • Bau Nachbarschaftstreff Pankower Allee (GESOBAU) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertiggestellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertigstellung im Jahr 2028, ausfinanziert
Friedrichshain-Kreuzberg	Mehringplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelles Familienzentrum Tam • Kiezstube Mehringplatz • Sanierung F1 (Friedrichsstraße 1-3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Offen, aus Programm SZ nicht finanzierbar (23 Mio. €)
Friedrichshain-Kreuzberg	Wassertorplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenhaus Wassertor • Soziokulturelle Projekträume Bona Peiser 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellt – 0 € • Fertigstellt – 0 €
Friedrichshain-Kreuzberg	Zentrum Kreuzberg	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilzentrum Familiengarten • Mittelpunktbibliothek Adalbertstraße • Nachbarschaftsraum NKZ • Nachbarschaftstreffpunkt in Block 87 • Naunynritze • Räumlichkeiten von Loyal e.V. (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Mädchenladen) • Frauenzentrum Schokofabrik • Jens-Nyda-H Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellt – 0 € • Fertigstellung 2026, ausfinanziert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertigstellt – 0 € • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertigstellung 2026, ausfinanziert
Marzahn-Hellersdorf	Hellersdorfer Promenade	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrgenerationenhaus Bunte Haus • Bürgergarten Helle Oase 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Kein Finanzbedarf beziffert

		<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilzentrum Hellersdorf (Standorte: Haus Kastanie/AWO-Stadtteiltreff/Kieztreff, SOS-Kinderdorf Berlin, Familienzentrum Hellersdorf) • Jugendfreizeiteinrichtung SENFTE 10 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Finanzbedarf beziffert • Fertigstellung im Jahr 2026, ausfinanziert
--	--	---	---

Frage 17:

Welche „Leuchtturmprojekte“ wurden durch die Quartiersmanagements im Rahmen der Abschlusspläne identifiziert und welche Finanzbedarfe werden für die Umsetzung und einen evtl. Ausbau prognostiziert? Bitte nach Bezirk, Finanzbedarf, veranschlagter Mittel (unter Angabe der Summe, Einzelplan und Titel) und QM aufschlüsseln.

Antwort zu 17:

Folgende Leuchtturmprojekte wurden im Rahmen der Abschlusspläne identifiziert. Die jeweils zuständigen bezirklichen Fachämter bemühen sich um eine zukünftige Finanzierung (betroffen ist i.d.R. der Haushalt 2028/2029).

Bezirk	QM-Gebiet	Leuchtturmprojekte lt. Abschlussplan mit weiterführenden ungesicherten Finanzbedarfen nach Ende der SZ-Förderung 2028
Mitte	Brunnenstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Vineta-Campus-Koordination 50.000 € / Jahr • Projekt „Die essbare Straße“ 48.000 € / Jahr • Projekt „Natur im Wandel der Jahreszeiten für Kitas“ 20.000 € / Jahr
Mitte	Moabit Ost	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Digitales Lernen/ Medienbildung“ als Ergänzung zum Schulcurriculum an Schulen im Quartier 20.000 € / Jahr
Mitte	Reinickendorfer / Pankstr.	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Außerschulische Lernorte“ 40.000 € / Jahr • Fortführung Temporäre Spielstraßen mit nachbarschaftlicher Begegnung und kulturellem Austausch 20.000 € / Jahr
Mitte	Soldiner / Wollankstraße	<ul style="list-style-type: none"> • Sprach- und Lesenetzwerk 52.000 € / Jahr • Beratungsangebote Wollankstraßen-Kiez (inkl. Bürostandort) 120.000 € / Jahr • Müll Museum Soldiner Kiez – Regelförderung 90.000 € / Jahr • Panke Parcours 70.000 € / Jahr • Schach-Campus - Drei Leuchttürme 50.000 € / Jahr
Neukölln	Dammwegsiedlung	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern-Kind-Workshops 22.000 € / Jahr • Projekt „Bewegte Freizeit“ 20.000 € / Jahr

		<ul style="list-style-type: none"> • Lerncafé 20.000 € / Jahr
Neukölln	Rollbergsiedlung	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Respekt leben - Diskriminierung im Rollberg keine Chance geben“ (Fous Senior*innen) 40.000 € / Jahr
Neukölln	Sonnenallee / HDS	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Begegnung und Unterstützung im Seniorenwohnhaus Voliere“ 50.000 € / Jahr
Spandau	Falkenhagener Feld - West	<ul style="list-style-type: none"> • Sport-Sozialarbeit 70.000 € / Jahr • Senioren im FF - Gemeinsam gegen Einsamkeit 40.000 € / Jahr
Spandau	Heerstraße-Nord	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlechterdifferenzierende Jugendarbeit/ Jugendbeteiligung/ selbstverwaltete Räume 100.000 € / Jahr • Early Bird – Frühe sozialpädagogische Förderung im Kiez 100.000 € / Jahr
Spandau	Spandauer Neustadt	<ul style="list-style-type: none"> • Education Point 40.000 €
Reinickendorf	Letteplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt „Gemeinsam für Klima und Umwelt“ 17.000 € / Jahr • Verstetigung Mitternachtssportangebote 35.000 € / Jahr
Friedrichshain-Kreuzberg	Wassertorplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt "Gemeinsam weniger einsam" 25.000 € / Jahr
Friedrichshain-Kreuzberg	Mehringplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der Tradition des Nachbarschaftlichen Fastenbrechens 11.000 € / Jahr • Verstetigung MehrGarten 14.000 € / Jahr • Verstetigung Repair-Café 5.000 € / Jahr • Projekt „OpenAir-Kinoreihe“ 30.000 € / Jahr
Marzahn-Hellersdorf	Hellersdorfer Promenade	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt zur Klimaanpassung „Heißes Hellersdorf“ 10.000 € / Jahr • Quartiersschulgarten 5.000 € / Jahr • Fortführung Große Klasse – Bildungschancen für Eltern und Kinder im Quartier, Finanzbedarf offen

Frage 18:

Wie wird der wichtige reibungslose Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den QM-Teams in den Ende 2027 auslaufenden Gebieten und der geplanten Nachfolgestruktur Stadtteilkoordination Plus bzw. QM light personell, finanziell wie konzeptionell gewährleistet?

Antwort zu 18:

Die QM-light-Teams werden mit einer Überschneidung von drei Monaten, die Stadtteilkoordination Plus potentiell mit einer Überschneidung von sechs Monaten zu den auslaufenden QM-Verfahren beauftragt, um einen Wissens- und Erfahrungstransfer zu gewährleisten.

Berlin, den 10.12.2025

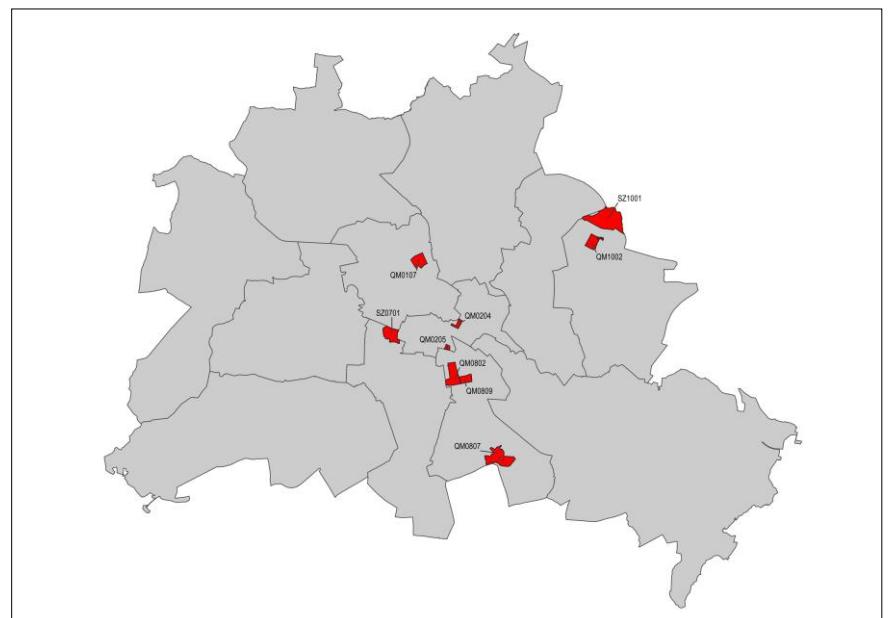
In Vertretung

Machulik

.....
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Programmbeauftragte Sozialer Zusammenhalt
Evaluation Stadtteilkoordination plus in ehemaligen Quartiersmanagementgebieten

Bericht



Programmbeauftragte Sozialer Zusammenhalt

Evaluation Stadtteilkoordination plus in ehemaligen Quartiersmanagementgebieten

Bericht

Auftraggeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abteilung Wohnen und Stadterneuerung, Referat Förderung im Quartier
Quartiersmanagement
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

Auftragnehmer

Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG
Lietzenburger Straße 44, 10789 Berlin
Telefon (030) 885 914 -0
Fax (030) 885 914-99
www.planergemeinschaft.de

Bearbeitung

Hedwig Dylong
Corinna Kennel
Kerstin Stelmacher

Layout

Cherin Lühr

Stand

Entwurf, 23.10.2024

Die Planergemeinschaft ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Evaluation.	7
1.1 Anlass, Hintergrund und Ziel	7
1.2 Vorgehen	9
2 Ergebnisse	9
2.1 Akteure und ihre Perspektiven auf StK plus und die Evaluation	10
2.2 Unterschiede und die daraus erwachsende Notwendigkeit der Flexibilität	11
2.3 Räume und Standorte	12
2.4 Personal und Personalmittel	14
2.5 Aufgaben	15
2.6 Wissenstransfer	16
2.7 Kommunikation in den Kiez	17
2.8 Verfüzungsfonds	18
2.9 Weitere Themen und Ableitungen	18
3 Zusammenfassung und Ausblick	19

1 Evaluation.

1.1 Anlass, Hintergrund und Ziel

Städtebauförderung: zeitlich begrenzte Intervention mit Weitblick

Wie jedes Programm der Städtebauförderung ist auch das Programm Sozialer Zusammenhalt zeitlich begrenzt einzusetzen. Die Förderung durch das Bundesländer-Programm hat immer temporären und impulsgebenden Charakter. Gesetzliche Grundlage dieser Regelung ist Art. 104b GG. Präzisiert wurde der zeitliche Rahmen durch die Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung im Jahr 2022. Hier ist die Förderdauer einer Gesamtmaßnahme auf 15 Jahre begrenzt.

Nun weisen aber Quartiere, die durch das Programm Sozialer Zusammenhalt gefördert werden, komplexe miteinander verzahnte soziale und städtebauliche Problemlagen auf, die nur selten durch eine einmalige finanzielle Intervention dauerhaft gelöst werden können. Dies ist auch nicht Ziel des Sozialen Zusammenhalts. Vielmehr geht es im Programm unter Berücksichtigung des endlichen Einsatzes der Fördermittel darum, Anstoß für langfristige und selbsttragende Strukturen im Quartier zu geben. Darunter sind z.B. baulich qualifizierte grüne und soziale Infrastrukturstandorte, lokale Netzwerke und Beteiligungsgruppen ebenso wie die Überführung einzelner Projekte in die Regelfinanzierung zu verstehen.

Stadtteilkoordination plus

Mit dem Programmjahr 2020 endete in acht Berliner Quartiersmanagementgebieten die Förderung durch das Programm Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt. Zusätzlich wurde in einem Gebiet (Gropiusstadt) die Kulisse neu zugeschnitten, so dass auch hier die Entwicklung in Teilen des bisher geförderten Gebiets nicht mehr durch das Quartiersmanagementverfahren unterstützt wird. Um die Phase des Übergangs von der Städtebauförderung in dauerhafte Strukturen optimal zu gestalten, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenStadt) mehrere Instrumente entwickelt, die unmittelbar vor und nach Beendigung der Förderung Anwendung finden. Das Instrument Stadtteilkoordination plus (StK plus) kann nach der Beendigung der Programmförderung eingesetzt werden und soll im QM-Verfahren Aufgebautes und Erreichtes sichern und weiterentwickeln. Eckpunkte mit entsprechenden Förderrichtlinien dazu sind in einem Leitfaden von SenStadt formuliert worden. Es wurden Personalmittel für maximal vier Jahre bereitgestellt (finanziert aus dem Projektfonds), mit denen Bezirke Träger für die StK plus beauftragen können. Dabei dockt die „Plus“-Stelle an die bezirkliche Stadtteilkoordination - soweit vorhanden - an. StK plus wirkt im Sinne der Sozialraumorientierung vor Ort auf Ebene der Bezirksregionen, in denen sich die beendeten QM-Gebiete

befinden. Zu den Aufgaben der StK plus gehören Vernetzung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung von Beteiligungsstrukturen in der Nachbarschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Tabelle 1: Übersicht über neun StK plus in fünf Bezirken, die 2022 eingeführt wurden

Friedrichshain-Kreuzberg	1	StK Nördliche Luisenstadt	Q0204 - Mariannenplatz
	2	StK Tempelhofer Vorstadt	Q0205 - Werner-Düttmann-Siedlung
Marzahn-Hellersdorf	3	StK Marzahn NordWest	SZ1001 - Marzahn-Nord
	4	StK Mehrower Allee	Q1002 - Mehrower Allee
Mitte	5	StK Brunnenstraße Nord	Q0107 - Ackerstraße
Neukölln	6	StK Gropiusstadt	Q0807 - Lipschitzallee/Gropiusstadt
	7	StK Neuköllner Mitte / Zentrum	Q0809 - Körnerpark
	8	StK Schillerpromenade	Q0802 - Schillerpromenade
Tempelhof-Schöneberg	9	StK Schöneberg Nord	Q0701 - Bülowstraße / WaK

Ziel der Evaluation

Nach rund der Hälfte der maximal vierjährigen Laufzeit der ersten in Berlin eingeführten StK plus erfolgte im Herbst 2023 eine Evaluation, deren Ergebnisse in diesem Bericht dargestellt sind. Ziele der Evaluation waren, StK plus als Instrument in Stadtteilen nach Beendigung der Programmförderung im Hinblick auf seine Verankerung und Umsetzung, seine Aufgaben und Ausstattung zu reflektieren sowie Potenziale der Weiterentwicklung für künftige Anwendungen zu identifizieren. Dies kann zum einen Anpassungen in den laufenden StK-plus-Verfahren ermöglichen, zum anderen dient es der Weiterentwicklung des Instrumentes für den Einsatz in den Gebieten, deren Förderung aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt mit dem Programmjahr 2027 beendet wird.

Dabei wurden folgende Leitfragen behandelt:

- Ist es gelungen, StK plus und ihre Aufgaben in den Gebieten zu verankern? Welche Verfahren und Strukturen haben sich bewährt, welche lassen sich wie verbessern?
- Welche Unterschiede zwischen den Bezirken lassen sich feststellen, inwiefern geben sie Anregung zur Weiterentwicklung des Instrumentes?

- Ist die StK plus in der Lage, durch das Quartiersmanagement Aufbautes zu sichern und weiterzuentwickeln?
- Sind die durch SenStadt gestaltbaren Rahmenbedingungen geeignet? Was könnte verbessert werden?

1.2 Vorgehen

Zwei Bausteine kennzeichneten das methodische Vorgehen. In einem ersten Schritt wurden im Zeitraum Oktober bis November 2023 leitfadengestützte Interviews geführt. Zu den vierzehn Gesprächspartnerinnen und -partner zählten Personen, die die Stellen der StK plus besetzen, also vor Ort arbeiten, Mitarbeitende der Bezirklichen OE SPK sowie der Bezirklichen Verantwortlichen für das QM-Verfahren in den betreffenden Gebieten.

Den zweiten Evaluationsbaustein bildete ein Workshop am 23.11.2023, zu dem Vertreterinnen und Vertreter der Bezirklichen OE SPK, der Förderstellen sowie Mitarbeitende der StK plus eingeladen waren. Hier wurden die nach Auswertung der Interviews gewonnenen Erkenntnisse präsentiert und in gemeinsamer Diskussion präzisiert und weiterentwickelt. Zudem wurden Erfahrungen aus den Bezirken Mitte und Tempelhof-Schöneberg, die unterschiedliche Vorgehensweisen entwickelt haben, vertieft dargestellt und besprochen.

Durchgeführt wurde die Evaluation von Mitarbeitenden der Gruppe Quartiersmanagement/SenStadt sowie Mitarbeitenden der Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG im Rahmen ihres Auftrags als Programmbeauftragte Sozialer Zusammenhalt. Auf diese Weise sind interne und externe Perspektiven gleichermassen in den Erkenntnisprozess sowie in die daraus abgeleiteten Empfehlungen eingegangen.

2 Ergebnisse

Als grundlegende Erkenntnisse und Evaluationsergebnisse lassen sich vier Punkte festhalten:

1. StK plus zeigt Wirkung und sichert während des QM-Verfahrens Erreichtes
Mit StK plus konnte ein Ab- und Wegbrechen aufgebauter bzw. beförderter Strukturen, Aktivitäten und des Engagements der Quartiersakteure verhindert bzw. abgemildert werden. Auch wenn die Beendigung der Förderung und die Einführung von StK plus Veränderungen für das Quartier bedeuten - insgesamt gehen Ansätze im Sinne des Programms Sozialer Zusammenhalt weiter.
2. StK plus ist weiterhin als Kümmererstruktur für Bewohnerinnen und Bewohner sowie weitere lokale Akteure da.

Die vor-Ort- sichtbaren Mitarbeitenden der StK plus geben dem stadtpolitischen Signal, den Quartieren weiterhin die benötigte Aufmerksamkeit zu geben, ein Gesicht. Auch wenn es herausfordernd für die Mitarbeitenden ist, den Unterschied zum Aufgabenspektrum des vorherigen Quartiersmanagementteams deutlich zu machen – das Signal weiterer Unterstützung wird von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den weiteren lokalen Akteuren positiv wahrgenommen.

3. StK plus ist ein Scharnier zwischen Quartier (dem ehemaligen QM-Gebiet) und Bezirk und kann damit gezielt Belange und Bedarfe dieses speziellen Raums vermitteln, während die Stadtteilkoordination für einen größeren Raum spricht und in diesem aktiv ist.

StK plus mit seiner Vor-Ort-Präsenz findet „blinde Flecken“, d.h. Problemlagen und Aufgabenstellungen im Quartier, die auf Bezirksebene nicht (zeitnah) auffallen und gesehen werden können. StK plus kann „Quartierswissen“ in den Bezirk sowie „Bezirkswissen“ in die Quartiere vermitteln.

4. StK plus kann als Motor für Sozialraumorientierung im Bezirk wirken

Das Instrument StK plus ist in den Bezirken sehr unterschiedlich umgesetzt worden. Dies steht im Zusammenhang mit dem sich ebenfalls von Bezirk zu Bezirk unterscheidenden Stand der Umsetzung der Sozialraumorientierung und Einführung der OE SPK. Einige Bezirke bzw. OE SPK haben die StK plus als Chance begriffen, ihre Sozialraumorientierung weiter bzw. beschleunigt auszubauen.

Im Folgenden sind die vertiefenden Ergebnisse der Evaluation unter diesen Überschriften dargestellt:

- Akteure und Perspektiven
- Unterschiede und die daraus erwachsende Notwendigkeit der Flexibilität
- Räume und Standorte
- Personal und Personalmittel
- Aufgaben
- Wissenstransfer
- Kommunikation in den Kiez
- Verfügungsfonds
- weitere Themen und Ableitungen

2.1 Akteure und ihre Perspektiven auf StK plus und die Evaluation

Es sind unterschiedliche Perspektiven und damit verbundene Fragestellungen der beteiligten Akteure SenStadt, Bezirke und Mitarbeitende vor Ort in Bezug auf StK plus zu unterscheiden. Diese Perspektiven deutlich zu machen, hilft,

den Hintergrund, vor dem StK plus umgesetzt wird, zu verstehen. Auch werden dadurch verschiedene Interessenschwerpunkte, die mit der Evaluation verbunden sind, deutlich.

- Für SenStadt stellt StK plus eine zeitlich begrenzte Nachsorge für beendete QM dar. Die Fragen, die im Vordergrund stehen, lauten: Wie können strukturelle Erfolge des QM-Verfahrens für die Quartiersentwicklung erhalten bleiben bzw. in die Regelfinanzierung übergehen und wie können Erfahrungen aus laufenden StK plus für anstehende Beendigungen genutzt werden?
- Für die Bezirke, insbesondere die OE SPK, kann die SPK plus ein Motor oder zusätzliche Unterstützung für die Einführung oder Weiterentwicklung der bezirklichen Sozialraumorientierung sein. Hier interessieren vor allem die Fragen: Wie genau soll der Aufbau der bezirklichen Steuerung umgesetzt werden? Wie lässt sich StK plus gut mit der bezirklichen Sozialraumorientierung und mit bestehenden Strukturen der Stadtteilkoordination verbinden?
- Die Mitarbeitenden der StK plus vor Ort stehen vor der Herausforderung, die vordefinierten Aufgaben für die Arbeit im Gebiet zu konkretisieren und handhabbar zu machen. Hier stehen die Fragen im Vordergrund: Wie spezifiziert und kommuniziert die StK plus vor Ort ihr Aufgabenfeld? Wie grenzt sie sich vom vormaligen Quartiersmanagement ab? Was wird in welcher angepassten Form weitergeführt, was entsteht neu?

2.2 Unterschiede und die daraus erwachsende Notwendigkeit der Flexibilität

In den Interviews und während des Workshops wurde u.a. deutlich, dass die Ausgangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Umsetzung der StK plus sehr unterschiedlich sind.

Die Bezirke unterscheiden sich hinsichtlich

- der Umsetzungsreife der Sozialraumorientierung,
- der für die Stadtteilkoordinationen gewählten LOR-Ebenen sowie
- sonstiger Strukturen, die die Arbeit der StK plus tangieren (z.B. Koordinierungsstelle Beteiligung).

Die StK-plus-Bezugsräume unterscheiden sich hinsichtlich

- der Größe
- der Lage (Stichwort „Insellage oder Mosaikfunktion“; z.B. Kooperation mit im Bezugsraum oder angrenzend laufenden QM)
- der Aktivität vorhandener Netzwerke (wie engagiert ist die Bürgerschaft)
- der Ausstattung mit Stadtteilzentren / Nachbarschaftseinrichtungen

- des Angebots an geeigneten Trägern im Gebiet

Die Träger der StK plus unterscheiden sich hinsichtlich

- der zur Verfügung stehenden Ressourcen
- der Erfahrung mit Stadtteilarbeit/Quartiersverfahren
- der Einbettung in das jeweilige Gebiet.

Dies macht deutlich, wie mannigfaltig StK plus bereits umgesetzt wird und dass eine Flexibilität bei der (Nach-)Justierung, also der konkreten Ausgestaltung von StK plus sowie ihrer Anpassung im Vorfeld der Einführung und während der Laufzeit, unbedingt gegeben sein muss.

2.3 Räume und Standorte

Handlungsradius

Der Handlungsradius der StK plus hängt von den räumlichen Gegebenheiten ab. Während beispielsweise das Gebiet der StK plus Marzahn NordWest nahezu identisch mit der Bezirksregion (BZR) Marzahn-Nord ist, liegt die StK plus Schöneberg Nord über zwei BZR (Schöneberg Nordwest, Schöneberg Nordost), die sie jeweils ca. zur Hälfte deckt.

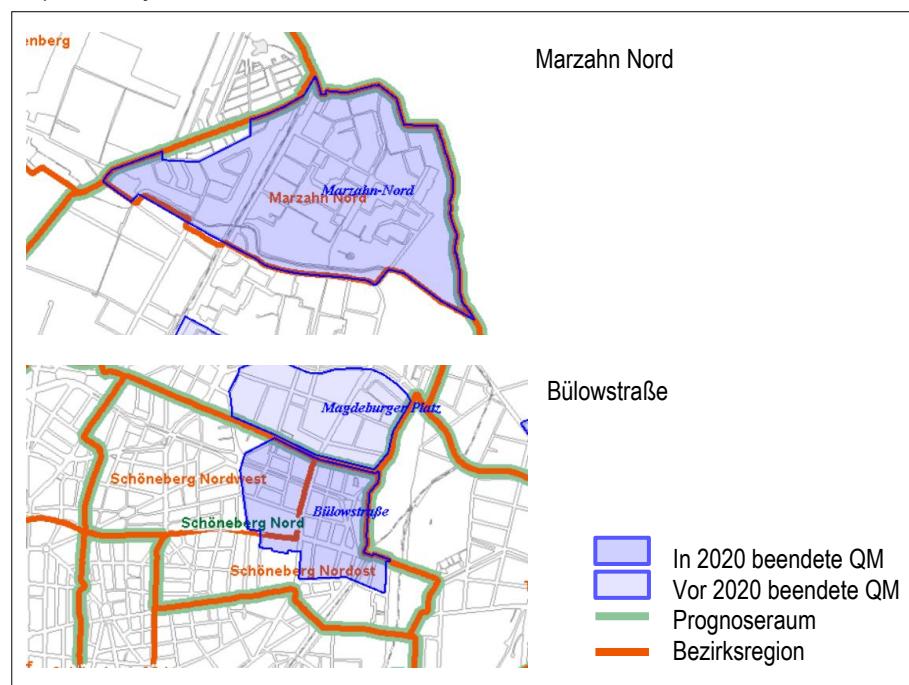
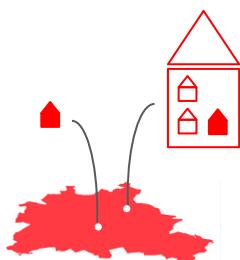


Abb. 1: Lage im LOR-Bezugssystem (Quelle: Fisbroker)

In Marzahn NordWest scheint die Maßgabe aus dem SenStadt-Leitfaden von 2019, dass „die vom Bezirk finanzierte Person [...] für die gesamte Bezirksregion zuständig“ sein soll, also leichter umsetzbar, als in Schöneberg Nord. Insofern plant zum Beispiel das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg die bezirksweite strukturelle Weiterentwicklung der Stadtteilkoordination auf Prognoseraumebene.

Nachbarn

Nicht zuletzt beeinflussen auch die Nachbarn den Handlungsradius. Liegt ein StK-plus-Gebiet eingebettet in einem Mosaik auslaufender und beendeter QM-Gebiete, wie beispielsweise die StK plus Nördliche Luisenstadt (ehem. QM Mariannenplatz), wird ihr Handlungsradius durch die Aktivitäten der anderen Akteure mitbestimmt. Anders verhält es sich bei räumlichen „Solitären“ wie den StK plus Gropiusstadt oder Marzahn Nord.



Sichtbarkeit

Ein Büro, das integriert in bestehende Anker bzw. andere soziokulturelle Einrichtungen ist, wirkt sich vorteilhaft auf die Ansprache von Laufkundschaft und die Vernetzung aus. Insgesamt wird die Sichtbarkeit des Standorts von außen als erstrebenswert angesehen, sie kann allerdings auch dazu führen, dass Anwohnende den Ort als allgemeine Beratungsstelle oder gar fortgesetztes Quartiersmanagement wahr- und in Anspruch nehmen. Wo Sichtbarkeit nicht möglich ist, wird der Öffentlichkeitsarbeit in Form von Veranstaltungen im Straßenraum und die Präsenz bei anderen Anlässen zentrale Bedeutung beigemessen.

Ausstattung und technische Infrastruktur sind bei manchen StK plus ein wichtiges Thema: Nicht alle StK-plus-Kolleginnen und -Kollegen haben feste Arbeitsplätze in einem öffentlich zugänglichen Büro. In diesen Fällen wird mobil gearbeitet (mobile Sprechstunden, Home Office). Sind eigene Räumlichkeiten vorhanden, werden sie in der Regel auch Initiativen und Gremien zur Verfügung gestellt.

Räume und Ausstattung zu guten Konditionen zu finden, ist nicht in allen Bezirksregionen (BZR) möglich und wird angesichts der allgemeinen Wirtschafts- und Mietenentwicklung als immer schwieriger wahrgenommen.

Sind kooperationsbereite Wohnungsunternehmen im Gebiet ansässig, sollte Mietzinsfreiheit bei Übernahme der Betriebskosten durch die StK plus geprüft und bestenfalls vereinbart werden.

Weitere Vor- und Nachteile der verschiedenen Standortoptionen sind:

Ehemaliges QM-Büro:

- + der Bewohnerschaft bekannt
- + ggf. Übernahme vorhandener Infrastruktur, z.B. Mobiliar
- + erleichtert die Abgrenzung zur Gemeinwesenarbeit
- erschwert die Abgrenzung zum beendeten QM
- Mietkosten für Träger

Büro im Stadtteilzentrum/Nachbarschaftszentrum:

- + erleichtert das Netzwerken
- + "Bürogemeinschaft": (Mit-)Nutzung schon bestehender Räume und Infrastruktur
- Abgrenzung der Aufgaben innerhalb des Ankers mitunter schwierig - intern (bei gleichem Träger) und extern gegenüber Zielgruppen

2.4 Personal und Personalmittel

Gemäß SenStadt-Leitfaden soll sich das StK-plus-Team aus zwei Personen vor Ort mit jeweils 20 Stunden pro Woche zusammensetzen.

Bei den laufenden StK plus kristallisieren sich zwei Modelle heraus:

A: eine Person mit vielen Wochenstunden (vollzeitnah), z.B. Neukölln, Tempelhof-Schöneberg, Marzahn-Hellersdorf

B: Aufteilung auf mindestens zwei Personen (z.B. Mitte)

Da beide StK plus in Friedrichshain-Kreuzberg den gleichen Träger haben, können drei Personen auf zwei Gebiete aufgeteilt werden: Zwei sind eher für die ehemaligen QM-Gebiete zuständig, eine für Übergeordnetes.

Im Workshop plädieren die Teilnehmenden für eine volle Stelle als absolutes Minimum. Angeregt wird auch, für klar umrissene Aufgabenpakete, wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung in Form von studentischer Mitarbeit einzubeziehen.

Beispielhafte Personalschlüssel und -mittel

- Tempelhof-Schöneberg: 90.000 € für 1 volle Stelle E11 pro PGR (50.000 EW),
- Mitte: 40.000 € für ½ Stelle E9 pro BZR,
- Neukölln: 60.000 € für 1 Stelle pro BZR.

Im Zusammenhang mit der Personalausstattung wurden folgende Herausforderungen genannt:

- Vertretungsregelung bei nur einer Stelle
- das Verhältnis von Aufgabenfülle und ausfinanzierten Stellen.

Neben der finanziellen und zeitlichen Ausgestaltung der Stelle kommt der Besetzung – also den Kompetenzen der Mitarbeitenden – große Bedeutung zu. Aus Sicht der Beteiligten muss der ideale Stadtteilkoordinator / die ideale Stadtteilkoordinatorin

- kommunikationsstark sein und "Netzwerk können",
- Erfahrung mit Stadtteilarbeit haben,
- den Kiez kennen oder
- frischen Wind von außen bringen.

2.5 Aufgaben

Definition

Gemäß SenStadt-Leitfaden gehören zu den Aufgaben, die sich im Rahmen der Sozialraumorientierung ergeben, wichtige "Elemente der QM-Arbeit wie Bürgerbeteiligung, Netzwerk- und Akteurskoordination sowie eine lokale Anlaufstelle mit einem kurzen Draht in die Bezirksverwaltung".

Da die Bezirksamter unterschiedliche Strukturen der Bürgerbeteiligung aufgebaut haben, entscheiden sie in ihrer Ausschreibung der Stk plus-Stellen, welche der o.a. Aufgaben und in Absprache mit der Regelstruktur durch die Stk plus lokal übernommen werden sollen.

Hauptaufgabe ist die Netzwerk- und Akteurskoordination, darin sind sich alle Beteiligten einig. Um eine StK-plus-Mitarbeiterin zu zitieren: „Was wir besonders gut können, ist blinde Flecken in der Kooperationslandschaft zu identifizieren und die passenden Akteure zusammenzubringen. Das macht sonst keiner.“ Dazu gehört neben der Teilnahme an existierenden Netzwerktreffen in den Kiezen auch die Initiierung eigener Netzwerke.

Auch der Brückenfunktion in die und zur Bezirksverwaltung wird große Bedeutung beigemessen: Anliegen aus der Bewohnerschaft können gebündelt an die richtigen Stellen in der Verwaltung und Entscheidungen der Verwaltung in die

Bewohnerschaft vermittelt werden. Die Abstimmungsformate für die StK plus unterscheiden sich von Bezirk zu Bezirk:

- In Friedrichshain-Kreuzberg gibt es mittlerweile die Sozialraumaustauschrunde, an der auch die Fachämter teilnehmen.
- In Marzahn-Hellersdorf trifft sich drei bis vier Mal im Jahr eine Steuerungsrunde.
- In Mitte treffen sich zwei Mal jährlich alle bezirklichen StK, die OE SPK und die Fachämter, außerdem gibt es bis zu zwei Workshops im Jahr zu Einzelthemen. Gebietsspezifische Kommunikation läuft für die StK plus über den Gebietskoordinator des vormaligen QM-Gebiets in Jahresauftakt- und Jahresauswertungsgesprächen. Darüber hinaus haben alle StK pro Bezirksregion Quartalsgespräche.
- In Neukölln finden die Steuerungsrunden zur StK plus monatlich statt, betont wird der enge Austausch per E-Mail und Telefon.
- In Tempelhof-Schöneberg kümmert sich die Regionalkoordination der OE SPK um die organisatorischen Belange und finanziellen Fragen und steht in enger Verbindung mit StK plus. Der monatliche Jour Fixe wurde von einem kurzen wöchentlichen Draht per Telefon abgelöst.

Über alle StK-plus-Gebiete hinweg herrscht Einigkeit darüber, dass die Bürgerbeteiligung das Aufgabenspektrum sprengt. Insofern wird diese Aufgabe nur anlassbezogen und in kleinem Umfang wahrgenommen. Hier ist auch auf dafür zwischenzeitlich eingerichtete geeignete Strukturen, wie die Büros für Bürgerbeteiligung, zu verweisen.

Als neue Aufgabe kristallisiert sich in einigen StK plus-Gebieten dagegen die Fördermittelberatung heraus.

Darüber hinaus gilt es, sich von Erwartungen von Akteuren im Quartier abzugrenzen: StK plus ist zwar eine Anlaufstelle, aber keine Beratungsstelle im klassischen Sinne, sie verfügt über weniger personelle Ressourcen als das QM-Team und über keine Projektmittel. Diese Informationen müssen auch immer wieder in die Bewohnerschaft getragen werden.

2.6 Wissenstransfer

Bei der Frage, wie man den Übergang vom QM-Verfahren zur StK plus und anschließend von StK plus zur StK gestaltet, gilt es den Wissenstransfer in vier Übergaberichtungen im Hinblick auf die Formate, Zeitpunkte und Beteiligten zu organisieren oder zumindest zu konzipieren:

- Vom QM-Team zur StK plus
- Von der bezirklichen QM-Koordination zur StK plus
- Von Quartiersräten zu StK plus
- Von StK plus zur Stadtteilkoordination

Für einen erfolgreichen Wissenstransfer vom QM-Team auf die StK plus wird ein Überschneidungszeitraum von mindestens einem halben Jahr, besser von einem Jahr als Voraussetzung angesehen. Zudem sollten die Übergabeformate gut und rechtzeitig (während des QM-Verfahrens) geplant werden: Wer spricht wann und wie oft mit wem? Sind gemeinsame Workshops oder die Mitnahme zu Terminen zielführend? Welche Materialien sollten und dürfen in welcher Form übergeben werden (Datenschutz)? Auch hier sollen die Bezirke individuelle Übergabemodelle entwickeln können.

Der anvisierte Zeitraum ist angesichts der StK-plus-Vergabeprozesse und Auflösungsscheinungen bei den vor der Beendigung stehenden QM-Teams nicht einfach. Erschwert wird es durch Personalwechsel und personelle Ausfälle bei den StK plus.

Für Übergaben innerhalb des Bezirksamtes wird eine frühzeitige Sensibilisierung empfohlen.

Ganz konkret wird empfohlen, rechtzeitig die Übergabe praktischer Dinge gut zu organisieren (z.B. Nutzung von Schaukästen im Gebiet, E-Mail-Verteiler).

2.7 Kommunikation in den Kiez

Erfolgreich im Kiez zu kommunizieren, was StK plus ist (und was nicht), ist eine besondere Herausforderung. Es sollte klargestellt werden, dass das QM-Verfahren im Rahmen der Städtebauförderung beendet wird und eine andere Kümmererstruktur etabliert wird. Womöglich werden Erwartungen an personelle Ressourcen und Projektmittel geweckt, die nicht erfüllt werden können und auf die zu reagieren ist. Insbesondere gilt es, Frustration und Rückzug engagierter Akteure nach Beendigung der Programmförderung zu vermeiden - durch eine klare und positive Kommunikation, die die Möglichkeiten weiterer Unterstützung für Engagement in selbsttragenden Strukturen durch StK plus in den Mittelpunkt stellt. Deshalb sollten entsprechende Informationen zur StK plus möglichst frühzeitig nach außen getragen werden, z.B. indem über StK plus auf den Bezirks-Webseiten und in Newslettern der scheidenden QM informiert wird.

Erfahrungsgemäß wendet sich der Unmut der Bürgerschaft über das QM-Ende oft an die StK plus und es kann bis zu eineinhalb Jahren dauern, bis StK plus als ein Gewinn für den Stadtteil wahrgenommen wird.

Interessant dabei ist eine Beobachtung der an der Evaluation beteiligten StK-plus-Akteure: Wenn es im Bezirk bereits eine Stadtteilkoordination gibt, wird StK plus von den lokalen Akteuren in den betreffenden beendeten QM-Gebieten eher positiv bewertet; ist noch keine Stadtteilkoordination etabliert und im Gebiet bekannt, wird StK plus eher als ein Verlust im Vergleich zum beendeten QM betrachtet.

2.8 Verfügungsfonds

In drei Bezirken ist für die jeweiligen StK plus ein Verfügungsfonds vorhanden, in zwei Gebieten kommen auch private Mittel zum Einsatz:

- In Mitte gibt es im StK-plus-Gebiet (wie in allen StK-Gebieten im Bezirk) eine sogenannte Stadtteilkasse ausgestattet mit 5.000 Euro pro Jahr. Pro Projekt können bis zu 500 Euro durch eine lokale Jury vergeben werden, die monatlich tagt und durch die StK plus betreut wird. Aus den Mitteln können auch Honorare bezahlt werden.
- In Neukölln gibt es für die „Kiezkasse“ 2.500 Euro pro Gebiet und Jahr. Ca. 500 Euro sind pro Projekt möglich. Es gibt keine Jury, über die Vergabe entscheidet das zuständige Bezirksamt gemeinsam mit den StK plus.
- In Tempelhof-Schöneberg stehen jährlich 7.000 Euro zur Verfügung, über die ein Bürgergremium entscheidet. Pro Projekt können bis zu 3.000 Euro beantragt werden. Die Nachfrage ist in den meisten Fällen größer als das Budget. Ebenfalls können im Gebiet Mittel aus einem Fonds eingesetzt werden, der durch einen privaten Investor gespeist wird.
- In Friedrichshain-Kreuzberg gibt es keinen Verfügungsfonds aus StK-plus-Mitteln. Die sogenannte Kiez-Aktiv-Kasse speist sich aus privaten Spenden.
- In Marzahn-Hellersdorf gibt es keinen Verfügungsfonds und auch kein anderes kleinteiliges Budget für die StK-plus Gebiete.

Die Mittel werden in der Regel durch die bezirkliche OE SPK verwaltet, die Bewerbung sollte wie bisher lokal durch die StK plus erfolgen.

So vielfältig, wie die konkrete Ausgestaltung der Verfügungsfonds in den einzelnen Gebieten ist, so unterschiedliche sind auch die Einschätzungen über die Bedeutung. Während er in manchen StK-plus-Gebieten als unabdingbar für Beteiligung und Engagement angesehen wird, wird er in anderen für verzichtbar gehalten. Die befürwortenden Stimmen betonen die Niedrigschwelligkeit des Zugangs zu den Mitteln. Diejenigen, die einen Verfügungsfonds für verzichtbar halten, heben den hohen Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Mitausstattung hervor.

2.9 Weitere Themen und Ableitungen

- Es gibt ehemalige QM-Gebiete, die dauerhaft Unterstützungsbedarf haben, der nicht über Stadtteilkoordination abgedeckt werden kann.
- Insgesamt wurde ein hoher Bedarf nach Austausch zwischen den beteiligten Bezirken und StK-plus-Mitarbeitenden deutlich. Es könnte geprüft werden, ob so ein Prozess aus SRO-Mitteln finanziert werden kann.
- Die Etablierung einer eigenen Marke (Logo) für Stadtteilkoordination (plus) ist wichtig für die Kommunikation (nicht mit Träger-Logo agieren).

3 Zusammenfassung und Ausblick

In Hinblick auf die eingangs aufgeführten Fragen, die die Evaluation geleitet haben, lassen sich folgende zentralen Ergebnisse festhalten.

- Es ist größtenteils gelungen, Stk plus aufzubauen und im jeweiligen Gebiet zu verankern. Die Aufgaben werden dabei unterschiedlich definiert und ausgestaltet. In der Anfangsphase nimmt die genaue Aufgabendefinition und -abgrenzung sehr viel Raum ein. Diese Phase wird als sehr bedeutsam eingeschätzt, um Klarheit über das, was Stk plus leisten kann, bei allen Beteiligten herzustellen. Auch hinsichtlich der Verfahren und Strukturen lassen sich große Unterschiede feststellen. Ein wesentliches Strukturmerkmal ist die Personalausstattung. Vorzufinden sind die Besetzung mit einer vollen Stelle und die Aufteilung auf zwei halbe Stellen. Beide Modelle haben Vorteile und Nachteile.
- Die Unterschiede in den Bezirken lassen sich im Wesentlichen daran festmachen, wie weit diese mit der Einführung der Sozialraumorientierung und der damit zusammenhängenden Stadtteilkoordination gekommen sind. Generell gilt: Je fortgeschritten die OE SPK und die Stadtteilkoordination sind, umso mehr kann sich die Stk plus auf den Kern der Aufgabe - die Sicherung der QM-Erfolge - fokussieren.
- Mit Stk plus gelingt es größtenteils, während der Laufzeit des Quartiersmanagements Aufgebautes zu sichern und weiterzuentwickeln. Der Erfolg wird dabei wesentlich beeinflusst, ob es in der Anfangsphase gelingt zu definieren, welche Aufgaben weitergeführt werden (und welche nicht). Weiterer Erfolgsfaktor ist eine Übergangsphase vom QM-Team an die Stk plus mit einem entsprechenden Wissenstransfer. Als herausfordernd empfinden es die Mitarbeitenden der Stk plus im Quartier deutlich zu machen, dass sie zwar an das QM und seine Arbeit anknüpfen, dieses aber nicht vollumfänglich ersetzen.
- Grundsätzlich sind die von SenStadt geschaffenen Rahmenbedingungen, die die Voraussetzung für Stk plus schaffen, gut geeignet. Die Beteiligten machen darauf aufmerksam, dass die derzeitige Personalausstattung das Minimum darstellt. Zudem ist noch mehr Augenmerk auf die Gestaltung einer Übergangsphase vom QM zu Stk plus zu achten, so dass ein Wissenstransfer gestaltet werden kann. Hinsichtlich der Einrichtung von Verfügungsfonds gibt es keine auf alle Gebiete/Bezirke verallgemeinbare Einschätzung. Ob dies sinnvoll ist oder nicht, hängt von den weiteren, bezirksspezifischen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel dem Vorhandensein einer Stadtteilkasse, ab.

Die Ergebnisse dieses Berichts inklusive der Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Verfahrens Stk plus finden Eingang in die Empfehlungen für die

Verfestigung 2028 und in den Leitfaden Förderung einer „Stadtteilkoordination plus“ für bis 2027 zu verstetigende QM-Gebiete aus dem Projektfonds.

Leitfaden: Förderung einer „Stadtteilkoordination Plus“ aus dem Projektfonds für bis 2027 zu beendigende QM-Gebiete

Allgemeine Hinweise

Die Beendigung von QM-Gebieten erfolgt strukturiert und unter enger fachlicher Begleitung durch SenStadt. Die Förderung einzelner, die Beendigung unterstützender Projekte aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt gemäß des jeweiligen Abschlussplans ist noch bis Ende 2027, für die Stadtteilkoordination Plus bis maximal 2031 möglich.

Nachfolgend werden die genauen Konditionen beschrieben.

Für die Stadtteilkoordination Plus gelten folgende Eckdaten:

Voraussetzung

- Festlegung im Abschlussplan
- Vorlage eines bezirklichen Konzeptes zur Stadtteilkoordination Plus inklusive geplantem Standort und Trägerschaft (wenn bekannt)
- Schriftliche Absichtserklärung der / des BzBM über die dauerhafte Einrichtung mind. einer halben Stelle Stadtteilkoordination (20 Wochenstunden) für die das betreffende QM-Gebiet umgebende Bezirksregion über 2031 hinaus
- Erfolgreiche Verfestigung der Stadtteilkoordinationen, die bereits durch eine Stadtteilkoordination Plus gefördert wurden
- Fachliche Zustimmung der OE SPK

Laufzeit

- 01.07.2027 bis 31.12.2031 (um einen Wissenstransfer vom QM-Team zur Stadtteilkoordination zu gewährleisten)

Finanzierung

- Eine halbe Personalstelle (20 h) in Höhe von ca. 35.000 € jährlich pro Beendigungsgebiet aus dem Projektfonds.
- Zuwendung an einen freien Träger oder Vergabe eines Leistungsvertrages. Der Träger darf nicht mit einem Berliner QM-Verfahren beauftragt sein. Ausnahme: Der Träger ist bereits Träger des Stadtteilzentrums/ Nachbarschaftseinrichtung, an dem die STK verortet wird.
- Bei Zuwendungen beantragt der Träger per Projektskizze über das bekannte Förder-Verfahren Sozialer Zusammenhalt (bis 31.01.2027). Der Bezirk (QM) ist die Förderstelle, die OE SPK das zuständige Fachamt. Bei Leistungsverträgen ist die OE SPK Antragsteller beim Bereich QM und schließt die Leistungsverträge ab.

Kofinanzierung

- Als 50%ige Kofinanzierung bringt der Bezirk mind. eine weitere halbe Stelle ein.
- Bei Zwendungen beantragt der ausgewählte Träger für den bezirklichen Anteil der Stadtteilkoordination Mittel beim Bezirksamt/ OE SPK. Die Ausreichung wird bei der Antragstellung für den Projektfonds als Drittmittel angegeben.

Umsetzung

- Ziel sind zwei Personen vor Ort mit jeweils 20h / Woche. Alternativ ist die Variante einer vollen Stelle (40 h) möglich mit anteiliger Finanzierung durch Soziale Stadt.
- Wenn die Förderung aus dem Projektfonds Ende 2031 wegfällt, bleibt die aus dem Bezirkshaushalt finanzierte halbe Stelle dauerhaft vor Ort bestehen.
- Die Stadtteilkoordination Plus kümmert sich schwerpunktmäßig um das ehemalige QM-Gebiet. Funktionszusammenhänge in die Bezirksregion sollen mit betrachtet werden.
- Für die Verortung der Stadtteilkoordination Plus wird die Nachbarschaftseinrichtung, in der später auch die reguläre Stadtteilkoordination untergebracht werden soll oder sich bereits befindet, empfohlen. Dies ist möglichst im QM-Gebiet direkt. Sollte es im QM-Gebiet keine geeignete Nachbarschaftseinrichtung geben, kann alternativ z.B. ein Stadtteilzentrum außerhalb des QM-Gebietes gewählt oder aber andere Räumlichkeiten im ehemaligen QM-Gebiet genutzt werden.

Aufgaben

Die Stadtteilkoordination Plus stellt eine temporäre Verstärkung der bezirklichen Stadtteilkoordination dar zur Unterstützung der Überleitung des Quartiersmanagementverfahrens (Gesamtmaßnahme Sozialer Zusammenhalt). Wo noch keine bezirkliche Stadtteilkoordination etabliert ist, befördert sie deren Aufbau. Die Stadtteilkoordination Plus darf dabei weder hinsichtlich der Aufgaben noch der Interventionsintensität mit dem Quartiersmanagement verglichen werden. Die Stadtteilkoordination Plus besitzt die Rolle eines Intermediärs und hat somit Netzwerkarbeit als Kernaufgabe. Sie verbindet Einwohnende und Träger im Gebiet untereinander sowie in die Verwaltung hinein. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind in den bezirklichen Konzepten zur Stadtteilkoordination Plus individuell zu definieren.

Die genauen Modalitäten sind den jeweiligen örtlichen und administrativen Gegebenheiten sinnvoll anzupassen in Absprache mit SenStadt.

Wir bitten um Vorlage einer ersten Projektskizze (unter Nutzung der bekannten Vorlage für den Projektfonds) und **Darstellung der bezirklichen Gesamtkonzeption zur Sozialraumorientierung** (hierbei kann auf bestehende Dokumentationen, Organigramme oder Webauftritte verwiesen werden; wo sich die Überlegungen noch im Anfangsstadium befinden, bitten wir um eine Beschreibung der avisierten Organisationsstruktur soweit möglich) **bis zum 31.08.2026**, falls die Stadtteilkoordination Plus am 01.07.2027 beginnen soll.